

Gelesen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **13 (1987)**

Heft 10

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Romie Lie:
LIEBE SONJA
Ritter Verlag Klagenfurt

„Nur manchmal, an besonderen Tagen, hätte ich gar zu gerne gewusst, warum aus der blondköpfigen, übermütigen Claire Lambercy die tabletensüchtige Frau Dupont wurde.“ Dieser Satz steht ziemlich am Anfang des langen Briefes, den Claire an ihre Tochter Sonja schreibt. Zehn Jahre konnte sie ihre Tabletensucht verheimlichen, bis nach einem Unfall am Arbeitsplatz — Konzentrationschwäche führte dazu — entdeckt wurde, dass ihre Nieren kaum mehr funktionierten. Zehn Jahre hatte sie gelogen — gegenüber ihren Nächsten, aber vor allem gegenüber sich selbst. „Ich verzichtete auf mich selbst und nahm dafür (Treupel) — Ich weigerte mich, die Verantwortung für mich zu übernehmen. Die Verantwortung für die Befriedigung, für das Dasein meiner Selbst. Der Grosse, das Unbekannte sollte es an meiner Stelle tun.“ Die Frau hatte jung geheiratet, einen ebenso unerfahrenen Mann wie sie es war. Wohl war sie verliebt, aber ob das ausreicht für ein Leben? Die Ehe, geprägt durch Sprachlosigkeit und Funktionieren, verlief ohne Aufregung, wie zahlreiche andere Ehen auch. „Ich habe nichts anderes zu tun, als Frau Dupont zu werden.“ Der Ehealltag machte Angst: Was kochen? Wie den langen Tag verbringen? Wie den Ehemann am Abend empfangen? Die Unerträglichkeit des Lebens darf nicht erkannt werden, die damit verbundenen Schmerzen und Ängste wären nicht auszuhalten. „Unsere Ehe war still geworden, seit Deiner Geburt. Claude arbeitete, ich kochte und putzte, die Funktionen waren gut verteilt. Das Essen stand auf dem Tisch, die Pantoffeln lagen bereit; vielleicht war Ehe wirklich nichts anderes als Streitloses Nebeneinander.“ Über alle anderen Bedürfnisse halfen Tabletten hinweg. Romie Lie erzählt die Geschichte vieler Frauen, die keinen andern Ausweg aus einem unlebhaften Leben sehen als den der Selbstzerstörung. Sie tut dies behutsam — mit stillen Sätzen, in einer knappen Sprache. Am Schluss steht die Aufforderung an die Tochter, sich selbst ernst zu nehmen, sich nicht aufzugeben und unterzuordnen — nicht so zu werden, wie die Mutter. Ein Prosatext, der nachhaltige Wirkung erzeugt und also vermehrte Beachtung verdient.

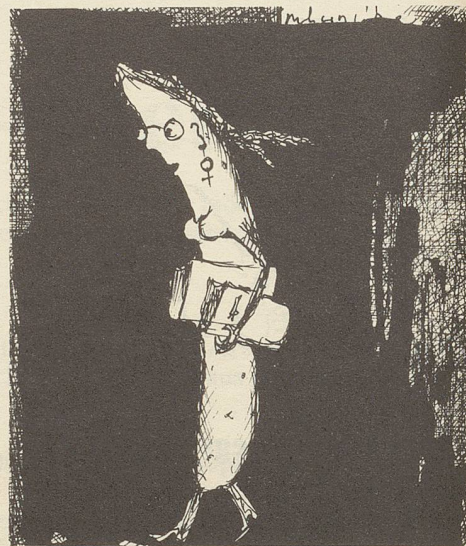
Liliane Studer

Sibylle Mulot-Déri
SIR GALAHAD - PORTRÄT
EINER VERSCHOLLENEN
Fischer TB Verlag 5663, 283 S.,
Fr. 16.80

krs. Den mysteriösen Namen kannte ich. Sir Galahad (ein Grals-Ritter) war das Pseudonym von Bertha Diener, verh. Eckstein. Sie war Autorin der ersten weiblichen Kulturgeschichte „Mütter und Amazonen“, die 1932 erschienen ist. Durch das sehr farbig und polemisch geschriebene und stilistisch ausgefallene Sachbuch, das der Bachofenschen' und später Robert Briffaults Theorie des Matriarchats um den ganzen Globus nachgeht, hat sie ein 1975 im Non-stop-Verlag bzw. 1981 als Ullstein TB wiederaufgelegtes Meisterwerk geschaffen. (Diese Neuauflage scheint der Biographin entgangen zu sein.)

Sir Galahad, selber keine Feministin, ohne jeglichen Anspruch auf tagespolitisches Engagement für die Besserstellung der Frau, war eine schillernde Persönlichkeit in der Zeit des Expressionismus, der Jahrhundertwende, des beginnenden 20. Jhs. „Sie war eher elitär als emanzipiert, eher einsam als unabhängig, wollte lieber aufsteigen als aussteigen. Aber sie strebte mit aller Kraft nach innerer und äusserer Autonomie...“

Sie schrieb Romane und Artikel, beschäftigte sich mit Theosophie, Naturphilosophie, Vegetarismus, Okultismus. Und doch scheint sie in der Literaturgeschichte die bekannteste Unbekannte zu sein. Wie manch andere Autorin, die zu ihrer Zeit Erfolg hatten, wird sie von der Literaturgeschichtsschreibung völlig ignoriert. Endlich ist die Germanistin Sibylle Mulot-Déri dem Leben und Werk dieser einflussreichen, interessanten Frau nachgegangen. Eine vielschichtige, spannend und anregend geschriebene, die ganze Epoche durchleuchtende Biographie ist entstanden, reich dokumentiert und gut lesbar.



Sonja Rüttner-Cova
FRAU HOLLE - DIE GESTÜRZTE
GÖTTIN.
Märchen, Mythen, Matriarchat
Sphinx Verlag Basel

krs. Die Autorin ist Fachfrau auf dem Gebiet der Matriarchatsforschung. Das Märchen und die Figur der „Frau Holle“ wird detailliert behandelt, die Diskussion ist aber auf unzählige Punkte zum Thema „Stellung der Frau in der Gesellschaft“ ausweitbar. Bei der „Suche nach dem vorpatriarchalen Weltbild“ lernen wir die eigene Psyche und das gegenwärtige Frauenbild besser kennen und verstehen. Ein vielseitiges, feministisches Buch, eine ausgewogene Mischung aus Wissenschaft und Erlebnisdokumenten. Anhand eines Märchens gelingt der Autorin eine kurzfristige Entmystifizierung der verschlüsselten Märchenwelt.

ANARES-Medien

Von A (twood) bis Z (etkin):
Das feministische Antiquariat
An- und Verkauf von Frauen-Bü-
chern. Angebotsliste gegen 50Pf. in
Briefmarken: Elisabeth Rohata c/o
ANARES-Medien, Ubierring 5,
5000 Köln 1. Verkaufsangebote
sind uns herzlich willkommen!